

EDITORIAL – VON LISA MAZZONE, PRÄSIDENTIN GRÜNE SCHWEIZ

ES BRAUCHT MEHR GRÜN!

Mit der GRÜNEN Freien Liste GFL: In Zollikofen (noch) besser leben und eine glücklichere Zukunft für alle ermöglichen.

Attraktive ÖV-Verbindungen, sicherere Fuss- und Velowege, mehr Bäume und naturnahe Flächen, familienfreundliche Kinderbetreuung, offene Sport- und Kulturangebote, bezahlbare Wohnungen (klimaschonend beheizt!), nachhaltige Arbeits- und Einkaufsmöglichkeiten, Solarpanels auf den Schulhäusern und weiteren Gebäuden, gute Integrationsprojekte für Flüchtlinge, Begegnungsorte für Junge und Ältere... Das alles wird lokal ermöglicht, gestaltet und oft politisch beschlossen. Die Städte und ihre Nachbargemeinden sind der Ort, wo die Grundlagen für eine lebenswerte Zukunft geschaffen werden.

Für ein gutes Klima, zum Wohl von Mensch und Natur

Gerade jetzt sind solche Orte wichtiger denn je. Die nationale Politik orientiert sich neuerdings wieder an der Vergangenheit. So träumt Bundesrat Albert Rösti davon, in Mühleberg ein neues AKW zu bauen. Und viele Bürgerliche im Bundeshaus spenden ihm Applaus. In dieser Situation weisen die Städte und Agglomerationsgemeinden den Weg nach vorne. Denn hier ist die ökologische Verwandlung in vollem Gange. Und sie wird geschätzt. Immer mehr Menschen spüren, dass grüne Politik mehr Lebensqualität für alle schafft, mehr Gerechtigkeit ermöglicht und ein gemeinschaftliches Miteinander fördert.

Bei mir in der Romandie wird dies «convivialité» genannt: Es geht um die Qualität des Zusammenlebens, um die sozialen Beziehungen, die im Mittelpunkt unserer Gesellschaft stehen sollen, um Freude und Zuversicht. Das streben wir an. Doch «convivialité» ist nur möglich in einer hochwertigen Umwelt. Wir Grünen packen nicht nur die grossen, globalen Herausforderungen wie Klimawandel und Biodiversitätsverlust an. Wir



Unsere Kandidierenden (fast alle) für die Gemeindewahlen vom 24. November: Liste 7, GRÜNE Freie Liste GFL

setzen uns auch ganz lokal für mehr Lebensqualität ein: für ein gutes Klima (auch im Sozialen), zum Wohl von Mensch und Natur. Deswegen braucht es mehr grün und mehr Grüne – gerade auch in Zollikofen!



Lisa Mazzone, Präsidentin der GRÜNEN Schweiz (ehem. National- und Ständerätin - und einst mit 23 Jahren bereits Gemeinderätin eines Genfer Vororts in der Grösse von Zollikofen)

MIT LISTE 7 – GFL – WIEDER IN DEN GEMEINDERAT

In den letzten Jahren durfte ich als Mitglied des Gemeinderats zusammen mit der GFL einiges bewegen. Der Ausbau der Fernwärme war ein wichtiger Meilenstein für eine nachhaltigere Energieversorgung in unserer Gemeinde. Mit dem neuen Abfallreglement haben wir einen modernen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft geschaffen. Als Gewässerschützer bei der ARA Worblental setze ich mich aktiv für saubere Gewässer ein. Auch als Vizepräsident des Verwaltungsrats der KEWU trage ich zur umweltgerechten Abfallverwertung bei. Zudem war ich an der Reorganisation des Wasserverbands Region Bern beteiligt und konnte bei zahlreichen Strassenprojekten die Erneuerung von Leitungen vorantreiben.

Für die Zukunft bleibt der weitere Ausbau der Fernwärme ein zentrales Anliegen. Besonders wichtig ist mir die Förderung der Kreislaufwirtschaft, um Ressourcen zu schonen. Auch möchte ich mich dafür einsetzen, dass Zollikofen das Goldlabel des Trägervereines Energiestadt erhält.

Gerne setze ich mich auch die nächsten vier Jahre als Gemeinderat für die nachhaltige Gemeindeentwicklung ein. Ich freue mich, liebe Zollikofnerinnen und Zollikofner, auf Ihre Stimme.

Setzen Sie auch bei der Wahl des Gemeindeparlaments (GGR) auf die GFL, Liste 7. Wir sind zwar nicht «Siebensièche», doch schon sehr nahe dran.



Edi Westphale,
Gemeinderat

BILDUNG UNTER DRUCK

DAMIT IN ZOLLIKOFEN ALLE GERNE ZUR SCHULE GEHEN



Annette Tichy-Gränicher,
Mitglied GGR und
Bildungskommission

Wir wissen es alle: Der wichtigste «Rohstoff» in der Schweiz ist die Bildung. Eine qualitativ hochstehende und als gute Zeit erlebte Schullaufbahn bildet in der Regel die Grundlage für einen erfolgreichen Start ins Berufsleben. Gerade der Bildungsbereich – insbesondere die obligatorische Schule – steht in den letzten Jahren jedoch zunehmend und von verschiedenen Seiten her in der Kritik.



Beatrix Herren,
ehemalige Schulleiterin,
GGR-Kandidatin

Da in unserem Land alle einmal zur Schule gegangen sind, haben die meisten von uns eine dezidierte Meinung zu den einzelnen Bildungsthemen. Stichworte sind z.B. Fachkräftemangel, Schulraumplanung, Lehrplan 21, Mobbing unter und/oder psychische Probleme von Schülerinnen und Schülern, Zunahme von Gewalt und Delikten an Schulen, Burnouts von Lehrpersonen. Dabei widersprechen sich die politischen Forderungen z.T. diametral, wie etwa bei der kürzlich lancierten Debatte zur Abschaffung der integrativen Schule bzw. zur Wiedereinführung der Sonderschulen.

Der GFL ist es wichtig, dass im Schulbereich gute Rahmenbedingungen geschaffen und gepflegt werden, die allen Beteiligten (Schüler:innen und Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen) zugutekommen und die dazu beitragen, dass man gerne in Zollikofen zur Schule geht oder unterrichtet. Bei Themen, die politischen Entscheiden unterliegen, konnte in unserer Gemeinde bereits viel erreicht werden:

- der Ausbau der Tagesschule mit dezentralen Mittagstischen, der die steigende Nachfrage nach Tagesbetreuung abdeckt,
- die durch die steigenden Schüler:innen-Zahlen bedingte Schaffung von zusätzlichem Schulraum,
- die Einführung einer Ferienbetreuung, die erfreulich gut angelaufen ist,



Anne-Lise Greber-Borel,
ehem. Mitglied GGR und
Bildungskommission

- die Unterstützung der Fachstelle für Kinder und Jugendliche Kijufa, die gerade auch während der Corona-Pandemie für viele Kinder und Jugendliche eine grosse Hilfe darstellte, sowie
- der Ausbau der Schulsozialarbeit, die bei problematischen und überfordernden Situationen eine zentrale Funktion wahrnimmt.

Die GFL wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass die Schulen in Zollikofen auch in den aktuell schwierigen Zeiten ihren Teil dazu beitragen, unsere Kinder bestmöglich auf ein selbstverantwortliches und gelingendes Erwachsenenleben vorzubereiten. Selbstverständlich ohne die Tatsache zu verkennen, dass die Hauptverantwortung diesbezüglich bei den Eltern liegt!



Schulareal Zentral – mit Erweiterungsbau (unten rechts), dank GFL-Anträgen im Minergie-P-Standard mit Solarstrom-Panels auf dem Dach

STEINIBACHGRUBE EINZONEN?

DEN BAUBOOM ZUERST RICHTIG VERDAUEN

Zollikofen ist in Sachen Wohnungsbau aktuell Spitzenreiter in der Region Bern. Bis 2030 kommen weitere 600 Wohnungen dazu. Die Infrastruktur, z.B. der Schulraum, ist bereits heute am Limit. Trotzdem will die Gemeinde neues Bauland einzonen. Wie viel Wachstum «verkräftet» Zollikofen (noch)?



Marceline Stettler,
Mitglied GGR und
Finanzkommission,
GFL-Präsidentin

Rote Baukräne drehen sich an der Kreuzstrasse in schwindelerregender Höhe und lassen die vier Mehrfamilienhäuser höher und höher werden. Keine 100 Meter entfernt wird die nächste Baugrube ausgehoben (Hady). Vis-à-vis der Migros soll die heutige Autogarage einem Neubau weichen; auch das Bärenareal wird verdichtet überbaut.

Laut Ortsplanung von 2016 strebte Zollikofen bis 2040 ein Bevölkerungswachstum von rund 8% an, um 800 Personen auf 11 100 Einwohner/innen. Tatsache ist, dass wir dieses Ziel bereits 2022 erreicht, ja übertroffen haben. Der Grund für diesen starken Zuwachs liegt auf der Hand: Im Zeitraum 2019 bis 2022 wurden in unserer Gemeinde 529 neue Wohnungen gebaut. In vergleichbar grossen Nachbargemeinden war die Wohnbautätigkeit viel geringer: In Ittigen entstanden im selben Zeitraum 147 neue Wohnungen; in Münchenbuchsee waren es lediglich 38. Gemessen an der Bevölkerungszahl ist Zollikofen Spitzenreiter im Wohnungsbau.

Und noch ist nicht genug: Denn bis 2030 sind nach Angaben der Gemeinde zusätzlich 656 neue Wohnungen zu erwarten! Dieses Wachstum war bzw. ist ohne Einzonungen möglich, was zeigt, dass das Potenzial der inneren Verdichtung unterschätzt wurde. Nicht nur aus diesem Grund hat sich die GFL bereits

im Oktober 2022 kritisch zur geplanten Einzonung der Steinibachgrube geäußert. Auch die Infrastruktur ist ans Limit gekommen. Obwohl das Zentralschulhaus erst gerade mit einem Erweiterungsbau vergrössert wurde, musste auf Schuljahresbeginn 2024 im Geisshubel ein Containerprovisorium aufgestellt werden: für zusätzlich nötige Klassen. Der Neubau der Kindergärten Steinibach wird dringend; weiter braucht es dort wie im Geisshubel Raum für dezentrale Mittagstische, da im Zentrum zu wenig Platz vorhanden ist!

Das Hübeli-Quartier steht der geplanten Einzonung der Steinibachgrube im südlichen Teil der Gemeinde ebenfalls kritisch gegenüber. Im Mitwirkungsbericht hat die Gemeinde zwar einige Einwände aufgenommen. Aus Sicht des Quartiers fehlt aber eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Bedenken (Bau- und Mehrverkehr, Erschliessung, Fauna, belasteter Boden, Gemeindeinfrastruktur). Auch aus Sicht der GFL fehlen zum heutigen Zeitpunkt klare und ambitionierte Vorgaben in Bezug auf ökologisch und energetisch vorbildliches Bauen.

Die Bevölkerung ist baumüde. Aus unserer Sicht sollte der anhaltende Bauboom vorerst verdaut und seine Auswirkungen auf Infrastruktur und Gemeindefinanzen klarer absehbar sein. Wir bleiben dran.



Laura Marti,
GFL-Vorstandsmitglied

ERNEUERBAR STATT FOSSIL

WIE STEHEN SIE ZUR ENERGIEWENDE?

Mögen Sie das alles nicht mehr hören? Dann muss ich Sie enttäuschen. Denn das Thema dürfte uns noch 20 bis 30 Jahre lang beschäftigen.

Damit ist allerdings die Halbzeit schon vorbei! Denn vor 50 Jahren hat die erste Ölkrise grüne und progressive Kräfte wachgerüttelt. Die Schweizerische Vereinigung für Sonnenenergie, 1974 gegründet, vereinte Leute mit Pioniergeist, die Solarhäuser und Elektromobile entwickelten. Jahrzehntlang wurden sie dafür belächelt. Verlorene Jahrzehnte, die jetzt für die Eindämmung des Klimawandels fehlen!

Erst die deutsche rot-grüne Regierung setzte im Jahr 2000 das Erneuerbare-Energien-Gesetz durch, das der Photovoltaik den industriellen Durchbruch ermöglichte. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen. Doch weitere Jahre gingen verloren, bis 2016 auch global endlich mehr Investitionen in erneuerbare Energien flossen als in Erdöl, Erdgas und Kohle.

Und die Logik des freien Markts führte zur Abwanderung der Solarmodulproduktion nach China, womit uns heute ein Teil der solaren Wertschöpfungskette entgeht. In anderen Industrien ist das leider auch die Regel. Der Trend muss aber keineswegs unumkehrbar sein.

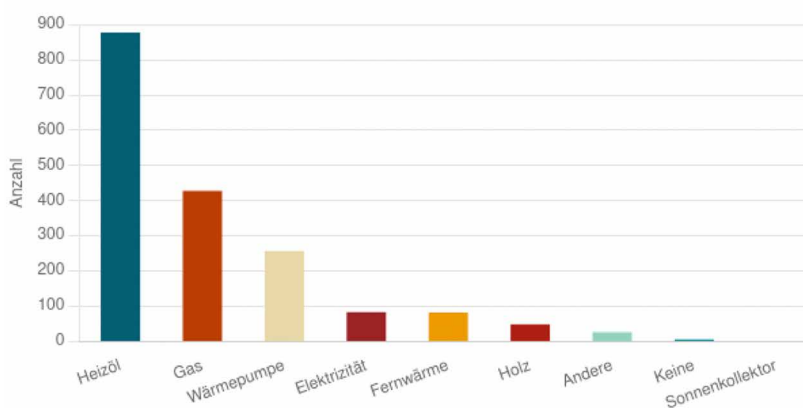
Aktuell, in der zweiten Halbzeit, ist das Spiel zum Glück schon entschieden, nämlich für die Erneuerbaren! Der Game Changer, die Solarenergie, ist bereits so günstig, dass die Atomtechnologie völlig uninteressant wird (ausser, leider, aus militärischer Sicht). Doch der Ausstieg aus den Fossilen läuft immer

noch viel zu langsam, um die Klimaziele zu erreichen. Fliegen und Verschwenden bleibt zu billig.

Worauf warten wir also noch in Zollikofen? Auf «die da oben in Bern»? Wir von der GFL möchten nicht warten. Erst 5% der Gebäude in Zollikofen verfügen über Solaranlagen; Öl- und Gasheizungen dominieren (siehe Grafik). Bestens geeignete Schulhausdächer liegen brach. Die Förderung entspricht bloss den kantonalen Minimalvorgaben. Das Label «Energistadt-Gold» fehlt weiterhin. Das können wir ändern, zum Wohl des Klimas und des regionalen Gewerbes.



Manuel Buser,
Mitglied GGR und
Begleitgruppe Energie-
stadt Gold



Woher die Raumwärme in Zollikofen kommt: immer noch mehrheitlich aus Öl- und Gasheizungen. Das gilt es zu ändern.

(Quelle: <https://energis.apps.be.ch/energiesdashboard>)

VERKEHR

ZWISCHEN VELO-OFFENSIVE UND AUTOBAHN-AUSBAU

«Das Velofahren attraktiver und sicherer machen!» Diese Forderung hat die GFL vor den letzten Gemeindewahlen im Grossen Gemeinderat (GGR) deponiert. Und gleich nach den Wahlen ist dieser Vorstoss für eine «Velo-Offensive Zollikofen» angenommen worden – mit Unterstützung aus fast allen Parteien...

Und was ist, vier Jahre später, daraus geworden? Das Velofahren in Zollikofen ist insofern ein bisschen attraktiver geworden, als auch hier das Mieten von Public-Bike-Elektrovelos möglich ist. Aber sicherer? Wer die Bernstrasse befährt, fühlt sich auf dem Velo sicher nicht sicherer. Das aufwändig eingeführte Verkehrsmanagement Bern-Nord hat hier – nicht nur fürs Velofahren – keine spürbare Verbesserung gebracht. Und auch auf Gemeindestrassen mit viel Autoverkehr und ausgereizter Tempolimiten ist das Velofahren weder attraktiver noch sicherer gemacht worden.

Im Gemeindebudget 2022 war zwar Geld vorgesehen, um unter Einbezug der Bevölkerung und von Velofachleu-

ten einen Massnahmenkatalog für die Veloförderung zu erarbeiten. Aber in der zuständigen, schon lange überlasteten Verwaltungsabteilung hatte (mangels entsprechender Prioritätensetzung) niemand Zeit für das Vorhaben. Erst seit der überfälligen Personalaufstockung im laufenden Jahr besteht nun Aussicht, dass die «Velo-Offensive Zollikofen» im nächsten Jahr 2025 Fahrt aufnehmen kann.

Am 24. November NEIN stimmen!

Auf der Bernstrasse, der wohl gefährlichsten und abschreckendsten Velostrecke, ist leider keine Verbesserung in Sicht. Ein überparteilicher Vorstoss für die Umgestaltung des ganzen Strassenraums ist zwar vom GGR mehrheitlich angenommen worden. Aber in den nächsten Jahren wird es bei der zunehmend unbefriedigenden Strassengestaltung aus den 1990-er Jahren bleiben. Dafür droht aktuell neues Ungemach – wegen des geplanten 8-Spur-Ausbaus der nahen Grauholz-Autobahn und des regional propagierten

neuen Autobahn-(Halb-)Anschlusses zwischen Ittigen und Zollikofen!

Erfreulicherweise hat der Gemeinderat Zollikofen im Herbst 2022 eine grundsätzliche Einsprache gegen den Autobahn-Ausbau deponiert: unter anderem wegen des Klimaschutzes und weil wertvolles Kulturland und Wald verloren gingen. Das Ausbauprojekt brächte Zollikofen insbesondere während der jahrelangen Bauzeit mehr Verkehr und auf Dauer mehr Lärm.

Wer das nicht will, stimmt am 24. November NEIN zum so genannten «Ausbausritt 2023 für die Nationalstrassen». Damit lässt sich auch ein Zeichen setzen, dass Zollikofen den Halbanchluss Grauholz nicht will. Seine Promotoren versprechen zwar eine Entlastung vom Durchgangsverkehr. Doch gemäss einer fundierten Studie des zuständigen Bundesamts wäre auf einem grossen Teil der Bernstrasse und auf etlichen Gemeindestrassen mit spürbarem Mehrverkehr zu rechnen.



Bruno Vanoni,
GGR-Mitglied und
Grossrat



Reto Schumacher,
GGR-Kandidat

FÜR EIN GUTES KLIMA

DAMIT ALLE ZUFRIEDEN ZUSAMMENLEBEN KÖNNEN



Flavio Baumann,
2. Vizepräsident des
Grossen Gemeinderats
(GGR)

«Dene was guet geit, giengs besser, giengs dene besser was weniger guet geit, was aber nid geit, ohni dass's dene weniger guet geit, was guet geit.»

Was Mani Matter bereits in den 1960er-Jahren zu Wort brachte, trifft auch heute noch zu. Die GRÜNE Freie Liste GFL möchte aber dazu beitragen, dass der zweite Teil des Liedes nicht mehr zutrifft:



Ruth Kaufmann,
GGR-Mitglied und
Präsidentin der
Geschäftsprüfungs-
kommission (GPK)

«Drum geit weni, für dass es dene besser geit, was weniger guet geit, und drum geits o dene nid besser, was guet geit.»

Die GFL setzt sich aktiv dafür ein, dass es allen gut geht und in Zukunft auch weiterhin gut gehen wird. Unser Ziel ist es, dass die Menschen aller Altersgruppen und mit allen kulturellen Hintergründen in Zollikofen zufrieden zusammenleben können und sich hier wohl fühlen. Dazu gehört ein gutes soziales wie auch ein gutes ökologisches Klima.



Stephan Caspar,
GGR- und Gemein-
rats-Kandidat

Dass sich die GFL für ökologisch nachhaltige Massnahmen einsetzt, ist wohl allseits bekannt. An der März-Sitzung 2022 zum Beispiel hat der Grosse Gemeinderat (GGR) eine von der GFL eingereichte Motion für ein lokales Förderprogramm auf dem Weg zur Klimaneutralität erheblich erklärt. Mit Unterstützung der GFL ist in der April-Sitzung 2024 eine Motion erheblich erklärt worden, welche die Erarbeitung eines Klimaschutz-

reglements für Zollikofen fordert. Selbstverständlich setzen wir uns auch bei neuen Überbauungen oder bei neuen Schulgebäuden dafür ein, dass sie nach hohen Qualitätsstandards gebaut werden und einen möglichst kleinen ökologischen Fussabdruck haben.

Neben den ökologischen Anstrengungen trägt die GFL aber auch aktiv zu einem guten Dorfleben bei, und es ist uns ein Anliegen, möglichst viele Bevölkerungsgruppen einzubeziehen. Dafür machen wir uns stark mit unserem jährlichen Süssmost-Pressen im Herbst oder mit der jährlichen Velobörse im Frühling. Jeweils am ersten Samstag in (fast) jedem Monat treffen sich GRÜNE Freie Leute und andere Menschen im Quadrat zum Brunch bzw. zu Gesprächen in ungezwungener Atmosphäre. Eine von der GFL initiierte Motion mit der Forderung, die angekündigte Belagssanierung der Bernstrasse für ein neues Kreiselfest zu nutzen, wurde vom GGR erheblich erklärt. Zurzeit laufen vertiefende Abklärungen, ob, wie und wann das breit befürwortete Bernstrassenfest für Jung und Alt stattfinden kann.

Dass die GFL eine Partei für alle Altersschichten ist, zeigt sich auch in der bisherigen Zusammensetzung der GFL-Fraktion im GGR: Wir stellen nicht nur das jüngste Mitglied des Gemeindeparkaments, sondern zugleich auch das älteste GGR-Mitglied. Dies hat mitunter bei der Beratung von GGR-Geschäften zu ausgewogenen Diskussionen geführt – und zur Betrachtung der Ansprüche verschiedener Altersgruppen.

UNSERE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN
FÜR DIE GEMEINDEWAHLEN VOM 24. NOVEMBER

FÜR DEN GEMEINDERAT:

Auf der **Liste 7 der GFL für den Gemeinderat** kandidieren neben Edi Westphale, der mit Elan zur Wiederwahl antritt – auf der Foto von links nach rechts: ■ Stephan Caspar, ■ Bruno Vanoni (GGR-Mitglied und Grossrat), ■ Edi Westphale (bisher), ■ Annette Tichy-Gränicher (GGR-Mitglied), ■ Flavio Baumann (aktuell 2. Vizepräsident des GGR) und ■ Anne-Lise Greber-Borel.

Wählen Sie bitte am 24. November mit Liste 7 eine starke GFL-Vertretung in den Gemeinderat und ins Gemeindeparlament. 16 Frauen und 15 Männer stellen sich zur Verfügung, im Alter von 19 bis 77 Jahren, mit vielfältigem persönlichem Hintergrund, reicher Lebenserfahrung und bewiesenem Einsatzwillen in Vereinen und Freiwilligenarbeit – von der Feuerwehr bis zum Hummelschutz.

Mehr Infos auf unserem Wahlprospekt und auf www.gfl-zollikofen.ch



FÜR DEN GROSSEN GEMEINDERAT (GGR):

Mit einer Ausnahme stellen sich die Kandidierenden für den Gemeinderat auch alle zur Wahl in den Grossen Gemeinderat (GGR). Auf der **Liste 7 der GFL für den GGR** kandidieren zudem:

- Manuel Buser (bisher)
- Ruth Kaufmann-Hayoz (bisher)
- Marceline Stettler (bisher)
- Max Bähler
- Hans Brünger
- Claudia Degen (bisher)
- Bénédicte Friedli Pahud
- David Glauser
- Ludovic Greber
- Stephan Greber
- Renate Grimm
- Beatrix Herren
- Daniela Ianos
- Nora Ianos
- Aline Rea Kedves
- Simon Kehrl
- Dubravka Lastric-Cvetnic
- Corinne Peter-Delcroix
- Jörg Rohrer
- Donia Rosat
- Alexandra Schröder
- Reto Schumacher
- Julia Tichy
- Martin Wronna
- Markus Züger

